



Autor: Melk von Flüe
Sponsoring Extra
3011 Bern
tel. 031 311 70 75
www.sponsoringextra.ch



11. Oktober 2016
Seite: 29

Auflage	2'400	Ex.
Reichweite	n. a.	Leser
Erscheint	mtl	
Fläche	39'277	mm ²
Wert	2'200	CHF

Abwesend und doch präsent

Diese Serie ist unheimlich: Seit 20 Jahren sorgen die Tennisasse aus der kleinen Schweiz an den US Open regelmässig für Erfolgsgeschichten. 1996 stiess die damals erst 15-jährige Martina Hingis erstmals in den Halbfinal vor. Es folgten ein Turniersieg (1997) und jeweils zwei Final- und Halbfinal-Teilnahmen für Hingis. Dann begann die Ära von Roger Federer: Fünffmal in Serie (2004 bis 2008) gewann der Baselbieter die US Open und wurde so auch in den USA zum Superstar. Weil die USA seit Jahren keinen eigenen Kandidaten auf den Turniersieg haben, ist Federer auch der Liebling der Amerikaner – keiner der Topspieler erhält mehr Zuspruch als der Schweizer.

Heuer dann der Schock: Federer konnte erstmals seit dem Jahr 2000 nicht an den US Open teilnehmen. Die Tenniswelt schien aus den Fugen zu geraten, und Federers Absenz wurde im Vorfeld des Turniers fast öfters thematisiert als mögliche Siegesanwärter. Auf sportlicher Ebene sprang für die Schweiz einmal mehr Stan Wawrinka in die Bresche. Zuvor bereits zweimal bis in die Halbfinals der US Open vorgestossen, holte sich der Romand den Titel und liess Federer, zumindest aus sportlicher Sicht, vergessen machen.

Allgegenwärtiger Federer

Der Medienbeobachtungsspezialist **Management Tools** hat untersucht, wie oft die Schweizer Tennisasse rund um die US Open in den einheimischen Printmedien präsent waren. Und siehe



von
Melk von Flüe
Projektleiter
Sponsoring-Analysen,
Management Tools

melk.vonfluee@management-tools.ch

management tools

da, Roger Federer kam bis zur Turniermitte trotz Absenz in fast gleich vielen Artikeln vor wie Stan Wawrinka. Der Romand wurde in 187 Artikeln erwähnt, Federer in deren 161. Und in der zweiten Turnierwoche nahm die Zahl für Federer keineswegs ab, in weiteren 170 Artikeln bekam der 17-fache Grand-Slam-Sieger zumindest eine Erwähnung. Das Interesse an Wawrinka hingegen nahm, je länger das Turnier dauerte, immer stärker zu: 298 Artikel erschienen ab der zweiten Turnierwoche zum späteren Sieger (Grafik 1).

Dass ein Abwesender so viele Erwähnungen erhält, ist aussergewöhnlich. Federer profitierte bestimmt von der Topleistung Wawrinkas, wurde er doch oft zu Vergleichszwecken erwähnt. Er nutzte während der US Open aber auch geschickt die sozialen Medien, um im Gespräch zu bleiben. So veröffentlichte

er zum Beispiel Bilder vom Wandern in den Schweizer Bergen. So kam Federer sogar auf eine grössere Anzahl Artikel mit Erwähnungen als US-Open-Finalist Novak Djokovic (331 gegenüber 324 Artikel).

Bencic vor der neuen Nummer 1

Aufgrund des Triumphs von Stan Wawrinka ging ein Ereignis in den Schweizer Printmedien fast unter. Nach 186 Wochen in Folge musste Serena Williams ihre Position als Nummer 1 der Frauen-Weltrangliste an Angelique Kerber abgeben. Die Deutsche holte sich schliesslich auch den Turniersieg. Trotzdem wurde Kerber lediglich in 152 Printartikeln erwähnt. Damit lag sie bei den Frauen nur auf dem vierten Platz, was die Anzahl der Artikel mit Erwähnungen betrifft. Trotz des Ausscheidens in der 3. Runde liegt in diesem Ranking Belinda Bencic an erster Stelle (185 Artikel), gefolgt von der entthronten Serena Williams (173 Artikel) und Timea Bacsinszky (164 Artikel), die bereits in der 2. Runde gescheitert war (Grafik 2).

Die Schweizer Printmedien konzentrieren sich in der Berichterstattung also vor allem auf die Schweizer Spieler. Noch bieten diese genügend Stoff für Erfolgsstorys. Und zumindest bei den Frauen haben mit Belinda Bencic oder Rebeka Masarova junge Schweizerinnen bereits angedeutet, dass die Schweiz auch nach der Ära Federer und Wawrinka weiterhin für Tennis-Schlagzeilen sorgen kann.



Autor: Melk von Flüe
Sponsoring Extra
3011 Bern
tel. 031 311 70 75
www.sponsoringextra.ch

Auflage 2'400 Ex. Leser
Reichweite n. a.
Erscheint mtl
Fläche 39'277 mm²
Wert 2'200 CHF

